

# Weltmann und Badenser

Der Ettlinger Unternehmer Carl Fritz Bardusch hat den Pferdesport im Land vorangebracht

Im gemütlichen Restaurant gegenüber seiner Firma braucht der Wirt nicht lange herausfinden, wie Carl Fritz Bardusch seinen Spargel haben will. „Badisch-klassisch, gell?“, fragt er rein rhetorisch. „Klar, wie immer“, zwinkert der Stammgast zurück. Der runde Tisch in der Ecke steht ihm stets zur Verfügung, und der Wirt weiß, was er an dem Ettlinger Unternehmer aus der Nachbarschaft hat. Denn Bardusch lädt gerne Menschen ein. Zum Geschäftsessen oder einfach, weil sie ihm sympathisch sind. Der vielleicht bodenständigste Top-Manager der deutschen Wirtschaft ist ein großzügiger und ein geselliger Mann. „Ein Barockmensch“, wie die FAZ einmal erkannt zu haben glaubte.

## Und er ist ein Reiter

Carl Fritz Bardusch ist nicht nur der Mann, der den „Pforzheimer Goldstadt Cup“, jenes Turnier in seinem Heimatverein Pforzheim, vor zwölf Jahren gemeinsam mit Freunden aus der Taufe gehoben hat und es seither entscheidend unterstützt und fördert. Vom 19. bis 22. Mai findet der Cup als CSI\*\*\* zum zwölften Mal statt. Er ist einer der größten Förderer des Turniersports in Baden-Württemberg seit vielen Jahren. „Ich komm mir manchmal vor wie die Feuerwehr“, grinst er, „wenn es irgendwo brennt und Geld fehlt, kommt man zu mir.“ Wenn er weiß, dass er es mit verlässlichen Partnern und



einem guten Zweck zu tun hat, hilft er gerne beim Löschen, das spürt man. Allerdings, „CFB“ will genau wissen, wer nun was mit seiner Spende anfängt. Sein Geld verplempern lässt er nämlich nicht. Dazu hat er es zu hart verdient. Die Bardusch-Firmengeschichte ist spannend, menschlich, und sie spannt filmreif den Bogen von der ersten Handarbeit über die Industrialisierung bis hin zur Globalisierung, fast wie aus dem Schulbuch für Gemeinschaftskunde. Barduschs Urgroßmutter wohnte schon in Ettligen bei Karlsruhe am Stadtrand. Ihr

Häuschen stand am Schwarzwaldflüssen „Alb“, und so konnte sie eine geschäftige kleine Wäscherei gründen, in der die Hemden der französischen Offiziere im Deutsch-Französischen Krieg Ende des 19. Jahrhunderts gereinigt wurden. Das war die Keimzelle des heutigen Weltunternehmens.

## Von Großmutter zum Großunternehmen

Später wurde aus der Wäscherei eine industrielle Textilreinigung, dann kam Barduschs Vater darauf, dass man – zum Beispiel an große staatliche Betriebe wie die Bahn oder Kliniken – Wäsche und Arbeitskleidung auch vermieten kann und immer wieder frisch gewaschen zurückbringen. Das ist das Geschäftsmodell bis heute. Die Arbeiter bei Opel oder BASF tragen heute ebenfalls Bardusch-Kleidung, wenn sie Autos bauen oder Kunststoffe mixen. Mit rund

4000 Mitarbeitern macht das Unternehmen einen Jahresumsatz von mehr als 300 Millionen Euro. Carl Fritz Bardusch ist derjenige, der das Unternehmen weltweit aufgestellt und damit schier unbegrenzte neue Märkte erschlossen hat. Es gibt Firmen in Brasilien und Südafrika. Er selbst ist – so sehr er auch boden-



Sitzt noch heute fest im Sattel: Carl Fritz Bardusch

Fotos: Doma

**hiwo** BAUEN MIT SYSTEM  
systembau GmbH BAUEN MIT UNS

Vielleicht mal was Neues?

Grimmenstein 8/1 - 88364 Wolfegg  
Tel.: 0049 7527/961-330 - Fax: 0049 7527/961-359  
info@hiwo-systembau.com - www.hiwo-systembau.com

**horse**  
PFERDESORTSYSTEME  
www.pferdeboxen.de



ständiger „Badenser“ ist, wie er sich selbst bezeichnet – ein echter Mann von Welt. Er studierte in der Schweiz, hat zwei Diplome als Kaufmann, jeweils als Volks- und Betriebswirt, spricht – selbstverständlich – englisch und französisch mit einem galanten Schweizer Zungenschlag. Aus dem operativen Geschäft hat er sich vor wenigen Jahren zurückgezogen, sagt er, und fungiert nun als Vorsitzender des Aufsichtsrates.

### Reiterliche Anfänge in der Schweiz

Das Reiten war ihm nicht in die Wiege gelegt. Während seiner Studienzeit in St. Gallen machte er Bekanntschaft mit Reitern aus der Schweiz und ließ sich infizieren. Nach dem Studium kam er zurück ins Badische und erkundigte sich beim Pforzheimer Reiterverein, ob man dort reiten könne. An ein eigenes Pferd dachte er zunächst nicht.

Dort trafen sich zwei, die bis heute auf ihre eigene Art und Weise zusammengehören: Michael Walter („Der Hotzenwälder“, beschreibt Bardusch ihn) war damals junger Bereiter im Pforzheimer Reiterverein. Seit 30 Jahren ist er nun dort Reitlehrer. Als der Ettlinger Unternehmer in den 70er-Jahren eigene Pferde anschaffte, war Walter immer sein Betreuer. „Ohne ihn“, bescheinigt Bardusch, „wäre das alles gar nicht gegangen, neben dem Unternehmen.“ Mitte der 80er-Jahre war er so versiert, dass er einige Jahre in der Region Pforzheim/Karlsruhe sehr ordentlich über M- und einige Male auch über S-Springen ritt, jeweils ohne übertriebenen Ehrgeiz. Anekdote am Rande: Bardusch merkte erst nach zwei Jahren im Sport, dass es für Siege und Platzierungen auch Preisgelder gab. „Ich dachte, so etwas



gebe es bei Amateuren nicht“, lacht er heute. Die Veranstalter freuten sich jeweils über die nicht abgeholten Prämien.

Bardusch wollte immer lernen. So wurde es zur Tradition, dass er und Walter seit den 70er-Jahren in jedem Frühjahr nach Warendorf zu einem Lehrgang bei Bundestrainer Hermann Schridde fuhren. Als dieser 1985 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam, sah er sich nach einem neuen Lehrgangsleiter um und stieß auf den berühmten Hans Günter Winkler. Warum, wissen heute beide selbst nicht mehr so richtig, aber HGW sagte zu, sich um die Pforzheimer zu kümmern. Das war der Beginn einer Männerfreundschaft. 1994 war er Trauzeuge, als Winkler seine Debby heiratete.

In Pforzheim machte sich unterdessen eine engagierte Truppe auf, am Buckenberg internationale Turniere zu veranstalten – allen voran

Reitlehrer Michael Walter und Barduschs quirrlige Lebensgefährtin Fritzi Speidel-Zachmann. Das war das Trio, das den Goldstadt Cup vor elf Jahren aus der Taufe hob. Hans Günter Winkler mobilisierte anfangs die Reiter, mittlerweile kommen sie von alleine. Aber natürlich bleibt die lebende Springreiterlegende ein Ehrengast am Buckenberg. Für immer.

Und da, was die Zukunft angeht, ist Carl Fritz Bardusch ganz Unternehmer. Keineswegs sieht er das CSI als Kuhle, in der Spendengeld versickert. Gemeinsam mit seinem Team hat er ein Konzept aufgestellt, das weitere Sponsoren aktiviert und den Goldstadt Cup breit aufstellt. „Das müsste auch ohne Bardusch gehen“, findet er. Allerdings, einen doppelten Boden muss es noch geben. „Ich habe mit meinen Kindern schon mal geredet, alleine lassen wir Pforzheim nicht“, beruhigt er. *Roland Kern*

*Humbaur*

## PREISHIGHLIGHTS

**Holz-Polymodell SPIRIT**  
3150 x 1710 x 2280 mm  
2000 kg zul. GG

**Alu-Polymodell SPIRIT ALU**  
3140 x 1695 x 2280 mm  
2000 kg zul. GG

**Voll-Polymodell ATIS**  
3350 x 1710 x 2300 mm  
2400 kg zul. GG

Ab **3.999,-**  
Listenpreis: 4.281,-

Ab **5.099,-**  
Listenpreis: 5.471,-

Ab **6.899,-**  
Listenpreis: 7.552,-



**HUMBAUR**  
Competence in Trailers

**FRAGEN SIE NACH  
UNSEREN GÜNSTIGEN  
FINANZIERUNGEN!**

[www.humbaur.com/  
haendlersuche](http://www.humbaur.com/haendlersuche)

\* Preise in Euro inkl. jeweils gültiger MwSt. und zzgl. Frachtkosten sowie Zulassungsbescheinigung



**Qualität ist unser Anspruch,  
Ihre Zufriedenheit unser Ziel!**